

Deutsches Theater

Biografien der an der Pressekonferenz beteiligten Künstler:innen und Intendantin

Iris Laufenberg, Intendantin

Iris Laufenberg ist Intendantin, Festivalmanagerin und Dramaturgin. Sie studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Seit ihrer Zeit als künstlerische Leiterin des Festivals Bonner Biennale liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt ihrer Arbeit auf der neuen Dramatik, den sie sowohl in ihrer 10-jährigen Tätigkeit als Leiterin des Theatertreffens der Berliner Festspiele u.a. mit der Profilierung der Autor:innenförderung beim Stückemarkt als auch anschließend als Schauspielregisseurin am Konzert Theater Bern ausbaute.

Am Schauspielhaus Graz gründete Iris Laufenberg mit Beginn ihrer Intendanz im Jahr 2015 das jährlich stattfindende Internationale Dramatiker:innenfestival Graz, innerhalb dessen neben der zeitgenössischen Dramatik auch die grenzübergreifende, inhaltliche Verständigung von Theaterschaffenden sowie junge Talente gefördert werden.

Iris Laufenbergs Fokus auf den inhaltlichen und ästhetischen Möglichkeitsraum des öffentlichen Ortes (Stadt-)Theater zwischen lokaler Verankerung und globaler Notwendigkeit spiegelt sich in interdisziplinären und genreübergreifenden Projekten wider: So produzierte sie einen mit Einladungen zu Filmfestivals gekrönten Spielfilm, bezieht beispielsweise die Kunst des Puppenspiels kontinuierlich in den Spielplan ein und gründete und etablierte am Schauspielhaus Graz eine Bürger:innenbühne.

Iris Laufenberg übernimmt regelmäßig Jury-Tätigkeiten und Mentorinnenschaften und engagiert sich national wie europaweit in der Interessenvertretung von Theater und in der Weiterentwicklung der Kunstform, so ist sie u.a. Vorstandsmitglied und Vizepräsidentin der ETC (European Theatre Convention) und gründete gemeinsam mit den Intendant:innen der Bundesländer-Theater die Österreichische Intendant:innengruppe.

Ab der Spielzeit 2023/2024 ist Iris Laufenberg Intendantin des Deutschen Theater Berlin.

Künstler:innen

Claudia Bauer, Regisseurin

Claudia Bauer studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, leitete von 1999 bis 2004 das Theaterhaus Jena und war von 2005 bis 2007 mit Enrico Lübke Hausregisseurin am Neuen Theater Halle. Sie arbeitete u.a. am Staatstheater Stuttgart, den Münchner Kammerspielen, der Volksbühne Berlin, dem Theater Basel und dem Schauspiel Dortmund. Von 2015/2016 bis Ende 2022 war sie Hausregisseurin am Schauspiel Leipzig. Sie inszenierte zahlreiche Uraufführungen, z.B. Wolfram Hölls „Und dann“ (Schauspiel Leipzig), das 2014 zum Heidelberger Stückemarkt, den Mülheimer Theatertagen und den Autor:innentheatertagen Berlin eingeladen wurde. Mit vier Inszenierungen wurde sie zum Berliner Theatertreffen eingeladen: „89/90“ nach dem Roman von Peter Richter (Schauspiel Leipzig, 2017), „Tartuffe oder Das Schwein der Weisen“ von Peter Licht nach Molière (Theater Basel, 2019), „Süßer Vogel Jugend“ von Tennessee Williams (Schauspiel Leipzig, 2020) und zuletzt „humanistää!“ nach Ernst Jandl (Volkstheater Wien, 2022).

In Bern inszenierte Claudia Bauer Goethes „Faust“ und Ben Jonsons „Volpone“; letztere Produktion wurde an das Schauspielhaus Graz übernommen. Ihre Inszenierung von Werner Schwabs „Faust :: Mein Brustkorb : Mein Helm“ eröffnete in Graz die Spielzeit 2017/2018.

Claudia Bossard, Regisseurin

Claudia Bossard studierte Literatur- und Theaterwissenschaft in Bern und arbeitet seit 2017 als freischaffende Regisseurin. Ihre während der Assistenzzeit am Schauspielhaus Graz entstandene Inszenierung von „Iupus in fabula“ von Henriette Dushe war 2016 zum Heidelberger Stückemarkt und den Autor:innentheatertagen Berlin eingeladen. Es folgten Inszenierungen u.a. am Kosmos Theater Wien, dem Volkstheater München und dem Staatstheater

Darmstadt. 2018 war sie Stipendiatin des Internationalen Forums des Berliner Theatertreffens. Ihre mit dem Institut für Schauspiel der Kunstuniversität Graz erarbeitete Dürrenmatt-Inszenierung von „Romulus der Große“ gewann 2019 beim deutschsprachigen Bundeswettbewerb der Schauspielschulen in Berlin den Ensemblepreis.

Für das Schauspielhaus Graz inszenierte sie u.a. „Bilder von uns“ von Thomas Melle (2017/2018), „Erinya“ von Clemens J. Setz (2018/2019) und die für den Nestroy-Theaterpreis 2020 in der Kategorie Beste Bundesländer-Aufführung nominierte Produktion „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt. Die in der laufenden Spielzeit entstandene Produktion „Bunbury. Ernst sein *is everything!*“ von Oscar Wilde wird an das Deutsche Theater übernommen.

Alexander Eisenach, Regisseur

Alexander Eisenach ist Autor und Regisseur. Er studierte Theaterwissenschaft und Germanistik in Leipzig und Paris, war Regieassistent am Centraltheater Leipzig und 2013/2014 Mitglied des Regiestudios am Schauspiel Frankfurt. 2014 wurde dort sein erstes Theaterstück „Das Leben des Joyless Pleasure“ uraufgeführt. Seitdem arbeitet er freischaffend u.a. am Schauspiel Hannover, Düsseldorfer Schauspielhaus, der Berliner Volksbühne und dem Berliner Ensemble. Für die Inszenierung seines Stücks „Der kalte Hauch des Geldes“ am Schauspiel Frankfurt wurde er mit dem Kurt-Hübner-Regiepreis 2016 ausgezeichnet. Von 2016 bis 2019 war er Hausregisseur am Schauspiel Hannover. An der Volksbühne Berlin entstanden die Stücke „Der Kaiser von Kalifornien“ und „Anthropos, Tyrann (Ödipus)“. Ab der kommenden Spielzeit ist Alexander Eisenach Hausregisseur am Residenztheater München.

Am Schauspielhaus Graz inszenierte Alexander Eisenach 2022 „Der letzte Mensch“ von Mary Shelley, der gemeinhin als erster Science-Fiction-Roman der Literaturgeschichte gilt. 2019 inszenierte er „Vernon Subutex, Band I – III“ nach den Romanen von Virginie Despentes, 2018 „Der Zauberberg“ nach Thomas Mann und 2016 „Frequenzen“ nach Clemens J. Setz.

Nikolaus Habjan, Regisseur und Puppenspieler

Der Grazer Nikolaus Habjan studierte Musiktheaterregie an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. Bereits mit 15 Jahren sammelte er Erfahrungen mit dem Puppentheater; durch den australischen Künstler Neville Tranter perfektionierte er seine Puppenspieltechnik. Er inszenierte und spielte u.a. am Theater an der Wien, der Wiener Kammeroper sowie bei den Bayreuther Festspielen und ist seit 2020/2021 bis 2023/2024 Hausregisseur am Theater Dortmund. Am Burgtheater Wien spielt er in „Fool of Love“ die von ihm gestaltete Shakespeare-Puppe sowie am Akademietheater die Figur der Elfriede in Jelineks Stück „Schatten (Euridyke sagt)“.

Am Schauspielhaus Graz ist er seit 2014 regelmäßig mit dem Figurentheatersolo „F. Zawrel – erbiologisch und sozial minderwertig“ (Regie: Simon Meusberger) zu Gast, das 2012 mit dem Nestroy-Preis als beste Off-Produktion ausgezeichnet wurde. 2017/2018 erarbeitete er die Uraufführung von „Böhm“ von Paulus Hochgatterer – für den Nestroy-Theaterpreis 2018 als Beste Bundesländer-Aufführung nominiert, die bereits mehr als 60 Vorstellungen in Graz und anderswo erlebte. 2019/2020 entstand „The Hills are alive“ als Zusammenarbeit von Nikolaus Habjan und Neville Tranter, 2020/2021 „Ich pfeife auf die Oper“, wo Habjan als Kunstpfeifer auf der Bühne steht.

Nino Haratischwili, Autorin und Regisseurin

Nino Haratischwili, geboren in Tiflis, Georgien, wuchs zweisprachig auf. Sie studierte Filmregie in Tiflis und Theaterregie in Hamburg und machte ihren Abschluss mit der Inszenierung ihres eigenen Stücks „Mein und dein Herz (Medeia)“. Sie hat rund zwanzig Theaterstücke und drei Romane veröffentlicht. Für das Deutsche Theater entstand 2014 „Land der ersten Dinge / Bludičky“, ein internationales Projekt in Zusammenarbeit mit der ETC und dem Nationaltheater Bratislava. Ihr großes Familienepos „Das achte Leben (Für Brilka)“ wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und avancierte zum internationalen Bestseller; eine internationale Verfilmung ist in Vorbereitung. Nino Haratischwilis Werk wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Anna-Seghers-Literaturpreis, dem Bertolt-Brecht-Preis sowie dem Schiller-Gedächtnispreis. Ihr Roman „Die Katze und der General“ stand außerdem auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis 2018.

Jan-Christoph Gockel, Regisseur

Jan-Christoph Gockel studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Frankfurt/Main und Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Mit dem Schauspieler, Puppenbauer und -spieler Michael Pietsch gründete er die Kompanie peaches&rooster. Seit 2013 befasst er sich mit dem afrikanischen Kontinent. Die Auswirkungen des Kolonialismus wurden zum Thema von u.a. „Herz der Finsternis“ nach Joseph Conrad, „Der Auftrag: Dantons Tod“ von Heiner Müller und Georg Büchner (Schauspielhaus Graz) und „Coltan-Fieber“, dessen Premiere 2014 in Ouagadougou, Burkina Faso stattfand und das Jahre später in einen vom Schauspielhaus Graz koproduzierten Spielfilm mündete, der 2022 beim Filmfestival Max Ophüls-Preis gezeigt wurde. Weitere Recherchereisen führten Gockel und sein Team u.a. in den Kongo, nach Ruanda, Washington, Hawaii und 2018 wieder nach Burkina Faso, wo neben dem Theaterabend „Die Revolution frisst ihre Kinder!“ auch der gleichnamige Spielfilm entstand, der bei Viennale 2020 Premiere feierte und zur Diagonale Graz eingeladen war. Beide Projekte entstanden in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Graz, mit dem ihn eine langjährige Arbeitsbeziehung verbindet. Gockels Produktionen wurden vielfach für den Nestroy-Theaterpreis nominiert, den er 2017 mit „Der Auftrag: Dantons Tod“ und 2019 mit „Die Revolution frisst ihre Kinder!“ gewann. Zudem wurden seine Inszenierungen mehrfach zum Heidelberger Stückemarkt, den Mülheimer Theatertagen und den Autor:innentheatertagen Berlin eingeladen. Seit 2020/21 ist er Hausregisseur und Teil der künstlerischen Leitung der Münchner Kammerspiele.

Mercy Dorcas Otieno, Schauspielerin

Mercy Dorcas Otieno, geboren in Nairobi, Kenia, studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien. Zuvor hatte sie Soziologie an der Karl-Franzens-Universität in Graz studiert und ab 2006 in Deutschland und Österreich als Au-pair gearbeitet. Ihr erstes Festengagement führte sie in der Spielzeit 2017/2018 an das Schauspielhaus Graz unter Iris Laufenberg. Sie arbeitete u.a. mit den Regisseur:innen Volker Hesse, Lily Sykes, Dominic Friedel und Nina Gühlstorff zusammen. Von der Spielzeit 2018/2019 bis zum Sommer 2023 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Anita Vulesica, Schauspielerin und Regisseurin

Anita Vulesica, geboren in München, aufgewachsen in Zadar, Kroatien und in Berlin, absolvierte ihr Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. Von 2001 bis 2004 war sie am Theaterhaus Jena engagiert und ab 2004 freischaffend an diversen Stadt- und Staatstheatern in ganz Deutschland tätig. Von 2008 bis 2010 war sie Ensemblemitglied am Schauspiel Leipzig und wurde dort 2009 mit dem Leipziger Theaterpreis ausgezeichnet. 2010/2011 war sie Gast am Schauspiel Frankfurt und am Deutschen Theater Berlin, wo sie anschließend von 2011 bis 2017 festes Ensemblemitglied war. Seit 2018 gastiert sie dort weiterhin, ebenso wie am Berliner Ensemble und dem Schauspiel Leipzig.

Seit 2015 führt Anita Vulesica außerdem regelmäßig Regie und schreibt eigene Texte. Sie dramatisierte und inszenierte Herman Melvilles „Moby Dick“, eine Koproduktion mit der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, an der Volksbühne Berlin, „Der Gehülfe“ von Robert Walser am Theater Basel sowie „Der Fiskus“ von Felicia Zeller und „Der Raub der Sabinerinnen“ von Paul von Schönthan am Burgtheater Wien.

Am Schauspielhaus Graz führte sie Regie bei der Österreichischen Erstaufführung von Thomas Köcks „dritte republik (eine vermessung)“ als Eröffnungsproduktion der Spielzeit 2020/2021 sowie in der Spielzeit 2021/2022 bei der für das nachtkritik-Theatertreffen 2022 ausgewählten Uraufführung „Garland“ von Svenja Viola Bungarten. In der laufenden Spielzeit entstand ihre Inszenierung von Eugène Ionescos „Die kahle Sängerin“, die an das Deutsche Theater übernommen wird.